

Engagieren Sie sich

Jetzt oder nie

Eine Volksinitiative

#LebenstattGift

Jetzt aktiv werden



für unsere
Biodiversität



für unsere
Gesundheit



für unser
Klima



für die zukünftigen
Generationen



für eine nach-
haltige Wirtschaft

Engagieren Sie sich mit uns
für die eidgenössische Volksabstimmung 2020



**Für eine Schweiz ohne
synthetische Pestizide**



Folgen Sie uns auf

LEBENSTATTGIFT.CH



**Für eine Schweiz ohne
synthetische Pestizide**

Die Initiative in Kürze...

Eine Initiative aus der Bevölkerung

Die Initiative ist aus einer unpolitischen Bürgerbewegung hervorgegangen. Eine Gruppe besorgter und engagierter Bürgerinnen und Bürger verlangt vom Staat, seine Verantwortung für eine nachhaltige Landwirtschaft wahrzunehmen und dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung unseres Landes nicht länger synthetischen Pestiziden ausgesetzt wird.

Der Staat zögert

Der Aktionsplan Pflanzenschutzmittel des Bundes sieht keinen Verzicht auf synthetische Pestizide vor. Geplant ist einzig eine Verminderung um 25 bis 30 % bis 2027. Die Gefahr im Zusammenhang mit Pestiziden soll um 50 % reduziert werden, aber der Plan äussert sich weder zu den Mengen an synthetischen Pestiziden noch zur Exposition von Menschen - eine Erfolgsgarantie gibt es nicht.

Die Landwirtschaft ist betroffen, aber nicht nur sie

Unsere Initiative richtet sich in erster Linie an alle Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, die unfreiwillig synthetischen Pestiziden ausgesetzt sind. Pestizide werden nicht nur in der Landwirtschaft zur Produktion von Lebensmitteln eingesetzt, sondern auch zur Bewirtschaftung des Bodens, entlang von Eisenbahngleisen, Strassen und öffentlichen Plätzen. Bund, Kantone, Gemeinden und die Bevölkerung: Wir alle sind betroffen.

Der Fokus liegt auf den gefährlichsten Substanzen

Synthetische Pestizide stehen im Verdacht, die Ursache zahlreicher Gesundheits- und Umweltprobleme zu sein. Die gefährlichsten Substanzen für Umwelt und Gesundheit sind mehrheitlich

synthetischer Herkunft. Das belegt im Übrigen auch die Liste der Wirkstoffe mit besonderem Risikopotenzial des Bundes.

Die Initiative ver- stösst nicht gegen die WTO-Abkommen

Die Initiative ist nicht diskriminierend und macht keinen Unterschied zwischen in- und ausländischen Produzenten. Vielmehr sorgt sie für einen ausgewogenen und fairen Wettbewerb zwischen ihnen. Importierte Nahrungsmittel dürften ebenfalls keine synthetischen Pestizide mehr enthalten, was auch zu einer Verbesserung der Biodiversität im Ausland beitragen wird.



Die Initiative

Unsere Initiative propagiert eine einfache, globale und gerechte Lösung, um die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung zu schützen, und fördert zugleich die Biodiversität. Der Paradigmenwechsel, den diese Initiative verlangt, hat eine langsame und eine schnelle Komponente: langsam, weil sich die Landwirtschaft anpassen muss, und schnell, weil die Veränderungen progressiv verlaufen und rasch zu sehen sein werden.



Die Biodiversität

Synthetische Pestizide stellen eine massive Bedrohung für die Flora und Fauna unseres Landes dar. Dagegen muss dringend etwas unternommen werden, nicht zuletzt, weil 75 % unserer Kulturen von Bienen bestäubt werden. Schätzungen zufolge erbringen Bienen weltweit Ökosystemleistungen im Wert von 153 Millionen Euro pro Jahr. Wenn wir jetzt nicht handeln, dann könnte das Verschwinden von Insekten kombiniert mit der Klimaerwärmung zu einer ernststen Nahrungsmittelknappheit führen. In der Schweiz sind 35 % der Insektenarten bedroht. Laut UNO sind bereits 60 % der Insekten verschwunden. Die Krise, von der die biologische

Vielfalt betroffen ist, dürfte gar noch gefährlicher sein als die Klimaerwärmung.



Das Klima

Eine nachhaltige Landwirtschaft ohne synthetische Pestizide kann zu einer deutlichen Verminderung der Treibhausgasemissionen der Schweiz beitragen: Durch den Biolandbau können pro Hektar und Jahr zwischen 575 und 700 kg CO₂ zusätzlich in den Boden zurückgeführt werden.



Die Gesundheit

Synthetische Pestizide, die zur Produktion unserer Nahrung verwendet werden, landen jeden Tag auf unseren Tellern. Und davon sind alle betroffen - vom Fötus bis zum erwachsenen Menschen. Die meisten synthetischen Pestizide stehen im Verdacht, endokrine Disruptoren zu sein, das heisst also das Hormonsystem von Lebewesen zu stören. Bei ihnen ist nicht die Dosis entscheidend, sondern der Zeitpunkt und die Dauer der Exposition. Sogar sehr geringe Mengen können in wichtigen Momenten der fötalen Entwicklung dramatische Auswirkung auf die Zukunft des Kindes haben.



Die Gesellschaft

Man kann zu einem geringeren Einsatz von synthetischen Pestiziden beitragen, wenn man pflanzliche Nahrungsmittel bevorzugt, die lokal und ohne solche Gifte produziert werden. Gleichzeitig werden dadurch das eigene Abfallaufkommen und die Treibhausgasemissionen reduziert. Wer das nötige Geld hat, kann heute synthetische Pestizide vermeiden. Die aktuelle landwirtschaftliche Produktion fördert aber eine Zweiklassen-Gesellschaft: Nahrungsmittel ohne giftige Substanzen sind teurer als andere. Die Initiative verschafft allen Menschen, unabhängig von der sozialen Schicht Zugang zu gesunden Nahrungsmitteln.



Die Landwirtschaft

Eine Landwirtschaft ohne synthetische Pestizide ist heute möglich, ohne die Anbaupraktiken oder die Erträge zu gefährden. In der Schweiz gibt es bereits über 6000 Landwirte und Weinbauern, die auf diese Substanzen verzichten. Für die empfindlichsten Kulturen sieht die Initiative eine Frist von 10 Jahren vor, damit dank Forschung und Innovation alternative Lösungen gefunden werden können.



Folgen Sie uns auf
LEBENSTATTGIFT.CH

Machen Sie mit!

— Engagieren Sie sich mit uns für die eidgenössische Volksabstimmung 2020 —



**Für eine Schweiz ohne
synthetische Pestizide**